

Silvian Zeitung

erschint wöchentlich zweimal: Donnerstags und Sonntags

Schriftleitung und Verwaltung: Bresenova ulica Nr. 6. Telefon 21. — Anzeigenverträge werden in der Verwaltung gegen Vorzahlung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelpreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 69

Donnerstag, den 2. September 1926.

51. Jahrgang

Die Angst vor Deutschland.

Die Kämpfe, die gegenwärtig wieder hinter den Kulissen um die Ratsitze in Genf ausgefochten werden, sind nur die Vorboten neuer enger Auseinandersetzungen in der gesamten europäischen Politik. Schon der Verlauf der Ratsitzdebatte im März hat gezeigt, daß die einzelnen Gruppen der Verbandsmächte sich gegenseitig tatkräftig bei der Durchsetzung ihrer Forderungen unterstützen. Es ergab sich schließlich bei genauer Betrachtung jener Gruppierungen eine deutlich sichtbare Zweiteilung der Völkerbunds-mächte: auf der einen Seite Frankreich und die nach Rom und Argon ihm nahestehenden Staaten und auf der anderen Seite England und die übrigen germanischen bzw. nicht-katholischen Staaten, zu denen nun noch Deutschland kommen sollte, wodurch dann das Übergewicht im Völkerbunde bei der letztgenannten Gruppe gelegen hätte. In den letzten Monaten seit der Märztagung in Genf scheint nun in verstärktem Maße eine gewisse Verschiebung dieser oben angedeuteten Gruppierungen vor sich gegangen zu sein, die sich in englischen Bemühungen in Warschau und Rom zeigt, am deutlichsten aber in den freilich mehr materiellen als ideellen und außerpolitischen Beweggründen entspringenden Bemühungen gewisser deutscher Kreise zu sehen ist, ein engeres und freundschaftlicheres Verhältnis zu Frankreich zu gewinnen. Diese Verschiebung, auf deren einzelne Phasen hier nicht näher eingegangen werden kann, wirkt sich nun in nicht zu verkennender Weise auf die allseitigen Bemühungen aus, das Problem der Ratsitze in Genf zu lösen.

Hervorgehoben zu werden verdient die auffallend nachgiebige Haltung Englands Frankreich gegenüber bei Abschluß des Schuldenabkommens; in England wächst ständig die Befürchtung, daß von London so ängstlich behütete Gleichgewichte des politischen

Machtverhältnisses auf dem Kontinent könnte durch ein Wachsen des deutschen Einflusses auf Frankreich und durch eine Ausgleichung der deutsch-französischen Gegensätze gestört werden. Die letzte Zeit hat nun neue Anzeichen dafür gebracht, daß man in England eine solche Annäherung zwischen Berlin und Paris tatsächlich ernsthaft fürchtet. Aus dieser Befürchtung erklären sich auch die phantastischen Ausführungen der englischen Zeitschrift „Fortnightly Review“. Das Blatt berichtet von angeblichen deutschen Angeboten an Belgien, um die Rückgabe von Eupen und Malmédy zu erreichen, an Frankreich, um eine westafrikanische, jetzt französische Kolonie zu bekommen und die unverzügliche Räumung des Rheinlandes zu erlangen, und außerdem an Polen, um Pommern und das Korridorgebiet dem deutschen Machtbereich wieder anzugliedern. In jedem Falle habe Deutschland, so phantasierte das Blatt weiter, den einzelnen Ländern seine Hilfe bei der Stabilisierung der Frankenwährungen als Gegengabe in Aussicht gestellt. Ueber die einzelnen Punkte jener „Träumereien“ braucht nichts weiter gesagt zu werden, denn es liegt nur zu klar auf der Hand, daß Deutschland bei seiner gegenwärtigen Finanzlage nicht im entferntesten die Möglichkeit besitzt, auch nur einem Staate, und sei es auch das kleine Belgien, aus seiner Finanzmisere herauszuhelfen, geschweige denn drei Staaten auf einmal. Symptomatisch sind jene Phantasien der „Fortnightly Review“ aber im Hinblick auf die eingangs angedeuteten englischen Gedankengänge. Aus jenen Ausführungen spricht deutlich die Angst Englands vor einer möglichen Annäherung Deutschlands an Frankreich und ebenso an Polen, durch die ja tatsächlich die politische Lage in Europa eine grundlegende Umgestaltung erfahren würde und durch die vor allem die gesamte englische Außenpolitik in ihren Grundlagen erschüttert würde.

Die Bündnisepedemie.

Trotz aller Versicherungen, daß die alte Bündnispolitik durch die Schaffung des Völkerbundes überflüssig geworden sei, bringen fast jede Woche die Zeitungen Meldungen über neu abgeschlossene Freundschaftsverträge. Vor kurzem ist es Griechenland gewesen, das eine erhöhte Bündnistätigkeit entfaltete. Das Übereinkommen, das die Athener Regierung mit Südslawien bezüglich der Eisenbahn nach Saloniki getroffen hat, beseitigt zunächst tatsächlich einen Konfliktstoff, der mitunter schon zu ernstlichen Verwicklungen zu führen drohte. Freilich ist damit nicht gesagt, daß der Vertrag nicht auch noch andere Tendenzen birgt. Es braucht hier nur auf die italienisch-griechischen Gegensätze seit dem Korfu-Konflikt hingewiesen zu werden, die durch eine friebliche Einigung zwischen Athen und Belgrad bei dem fleißigen unter den Adria-Anwohnern herrschenden Differenzen leicht ernstere Formen annehmen könnte, zumal da Griechenland jetzt auch ein Abkommen mit Albanien anstrebt, wobei sich mit Notwendigkeit Reibungen mit Italien ergeben müssen.

Andererseits wird Jugoslawiens Stellung auf dem Balkan durch diesen Vertrag wesentlich gefestigt, insbesondere Bulgarien gegenüber, da nunmehr alle auf Mazedonien übergreifenden Verwicklungen auch Griechenland in Mitleidenschaft ziehen. Das aber ist ja gerade das Unheilvolle dieser ganzen Vertragspolitik, daß die geringsten Streitigkeiten zwischen zwei Staaten sofort die anderen „Verbündeten“ auf den Plan rufen und daß so leicht aus der kleinsten lokalen Angelegenheit eine europäische Frage entsteht. Es kommt hinzu, daß all die kleineren und mittleren Staaten, wie die einzelnen Vertragsabschlüsse der letzten Jahre deutlich gezeigt haben, alle ihre Hintermänner in Gestalt der einen oder anderen Großmacht haben, wodurch gleichfalls Streitigkeiten der Kleinen automatisch auch auf die Großen übertragen werden. Durch diese Verknüpfung der Interessen sichern sich die einzelnen Großmächte für alle Zeiten ihren Einfluß auf den Gang der europäischen Politik bis in jeden Winkel hinein und die genaueste Kontrolle aller politischen Vorgänge.

Gerade die zahlreichen Vertragsabschlüsse in den letzten Wochen haben diese Tendenz deutlich gezeigt.

Herrenchiemsee.

Von E. G. Doppe, Selje.

Wer Musik und Kunst zu seinen besten Erholungen wählt, der verläumt nicht, die Aufführungen der Wagner-Festspiele im Prinz-Regententheater zu München in sein eventuelles Reiseprogramm mit einzubeziehen; dabei wäre auch die Gelegenheit geboten, die herrlichen Königsschlösser wie Linderhof, Hohen-Schwangau, Neuschwanstein und nicht zuletzt das großartigste aller Schlösser, den Herrenchiemsee bzw. das Herrenchiemischloß zu besuchen. Da ich nun selbst bei meinen Reisen nach München speziell Gelegenheit fand, die zu dieser Zeit aufgeführten Festspiele zu hören, so will ich mich nicht weiter über diese herrlichen Darbietungen auslassen, denn ein Wort über diese Kunst zu sprechen, wäre wahrlich unnötig, da der Ruhm der Münchener Kunst und die vollendeten Darbietungen dieser Festspiele weltbekannt sind. Ich will nur versuchen, über das kunstvoll aufgebaute Herrenchiemischloß einiges mitzuteilen.

Das Schloß Herrenchiemsee, dem sowohl hinsichtlich der Bauausführung, der Ausgestaltung der Gartenanlagen und Wasserwerke, wie auch hinsichtlich der verschwenderischen Pracht der Innendekoration das Prunkschloß zu Versailles als Vorbild gedient hat, ist wie dieses im Spätrenaissance Stil gehalten; fertiggestellt ist aber nur der über 100 m lange, prächtig gegliederte Mittelbau mit den kolossalen, von Pilastern unterbrochenen Bogenfenstern. Die Terrasse vor dem Schloße

gewährt einen schönen Überblick über die ausgedehnten, gut gepflegten Anlagen. Auf dem Plage unter der Terrasse befinden sich zwei kolossale Bassins mit je einer Kolossalgruppe auf einem in der Mitte auftauchenden Felsengrund und je 12 am Bassinrande liegenden Flügelfiguren. Aus den großen Bassins fließt das Wasser in kleinere ab, von denen das eine mit prachtvollen Marmorstaturen „Diana“ und „Venus“, sowie den Tiergruppen „Löwe mit Eber“ und „Löwe mit Wolf“, das andere dagegen mit den Statuen „Quelle“ und „Frühling“ und den Gruppen „Leopard mit Bär“ und „Hund mit Hirsch“ geschmückt sind. Von diesem Plateau führt eine Kolossaltrappe zur wundervollen „Laternengruppe“. Am Ende hält Latona den kleinen Apollo und steht zu dem mächtigen Jupiter, während die kleine Diana erschrocken zu ihren Füßen lauert. Unter der Gruppe kampiert eine ganze Horde von Wasserungeheuern und Nymphen, welche die Latonagruppe durch das ausgespiene Wasser in einem schleierähnlichen Staub hüllen. Diese wunderbaren und kunstvoll ausgeführten Wasserwerke gewähren einen phänomenalen Eindruck, so daß man, wieder aufwärts schreitend, jede der Figuren und Gruppen wiederholt betrachtet, bevor man in die Wunder des Schlosses eintritt. Durch das elegante Vestibül und den Marmorbhof mit der Uhrgruppe gelangt man in das großartige gemäldegeschmückte Treppenhaus und über die breite Marmortreppe zum Saal der Leibgarde, blau mit Gold, Deckengemälde — Triumph des Mars, an den Wänden Schlachtenbilder; der nun folgende Vorsaal

ist in Lila und Gold gehalten, der Plafond mit dem Einzug des Dionysos, die Wände mit Schlachtenbildern geschmückt. Der Saal mit dem Ochsenauge ist gleich prächtig eingerichtet, enthält ein Reiterstandbild Ludwig XIV. und ebenfalls Gemälde. Das Prunkgemach bildet nach hinten zu eine Nische, welche zur Aufnahme des Prachtsittes mit meisterhafter Seiden- und Goldstickerei bestimmt ist. Der Saal ist in Vorhang und Gold gehalten, der Plafond mit einem prächtigen Bilde des aufsteigenden Helios geschmückt. An Reichtum und Pracht der Ausstattung übertrifft dieses Gemach alle vorherigen. Anstoßend liegt das Beratungszimmer, hellblau mit Gold, von den kostbaren Möbeln ist eine Meißnerwerkstätte herbeigeführt. Das Deckengemälde hat eine Szene aus dem Olympos als Vorwurf, die Wandgemälde verschiedene Sujets. Geblendet schließt man unwillkürlich einen Moment die Augen vor der fabelhaften Pracht der Spiegelgalerie, die man eben betritt. Der 75 Meter lange und 12 Meter hohe, tonnenartig gewölbte Saal hat 17 kolossale, 9 Meter hohe Bogenfenster und denselben gegenüber ebensovielen Spiegel gleicher Dimension, welche die gesamte Landschaft widerpiegeln. 33 herrliche Kristalluster hängen von der Decke herab, deren Gemälde die Laten Ludwigs XIV. verherrlichen, während 44 Niesenkanalaber die Wände zieren. Büsten von römischen Kaisern und Nachbildungen von antiken Skulpturen sind auf Postamenten und in Nischen angebracht, der Anblick des Ganzen ist unfassbar, sinnverwirrend. Anschließend an die Spiegelgalerie finden

Aus Getreide allein können Sie keinen Kaffee kochen.

Aecht Franck Kaffee-Zusatz



Den vollen kräftigen Geschmack erreichen Sie erst, wenn Sie dazu verwenden.—Mit Aecht Franck wird Sie das Getränk auf die Dauer befriedigen.—Zum Bohnenkaffee gehört Aecht Franck auf jeden Fall.



Zimmer hoben sich im Hintergrunde als die beiden Initiatoren Frankreich und England ab, die mit wechselndem Erfolg ihre europäische Politik trieben. Klar zeigt sich das Bestreben Frankreichs, den längeren Zeit durchbrochenen Ring um Deutschland wieder zu schließen. So wurde ein Bündnis mit Rumänien geschlossen, wurden Verhandlungen über Erneuerung des polnisch-französischen Bündnisses eingeleitet, wurde zwischen Belgrad und Paris ein Vertrag abgeschlossen, nachdem die Tschechoslowakei auf anderen Wegen den französischen Wünschen dienstbar gemacht worden war. Die Absichten der englischen Politik werden klar ersichtlich, wenn man die englisch-italienischen Abessinienabmachungen und den unter englischer Obhut abgeschlossenen neuen Madrider Vertrag nebeneinander stellt, denen seinerzeit die grundlegenden Besprechungen zwischen Mussolini und Chamberlain in Rapallo vorausgegangen waren. Überall tritt die alte rivalität zwischen England und Frankreich hervor, wobei fast stets Deutschland derjenige ist, auf dessen Rücken die Kämpfe ausgetragen werden und auf dessen Kosten von Fall zu Fall die Einigung erfolgt. Jeder neue Vertrag, der zwischen zwei europäischen Staaten abgeschlossen wird, kann in dieses Würfelspiel eingewirft werden. Die Friedens- und Freundschaftsverträge werden so zum Werkzeug für die imperialistischen Pläne der beiden europäischen Großmächte. Fürwahr, in der Ära des Völkerbundes eine bittere Erkenntnis.

Politische Rundschau. Ausland.

Vom II. Völkerbundkongress in Genf.

Der Völkerbundkongress in Genf wurde am 25. August um 11 Uhr vormittags durch den Vorsitzenden Dr. Josip Vilfan mit einer Ansprache in deutscher und französischer Sprache eröffnet. Wie wir bereits berichteten, wies der diesjährige Kongress eine stärkere Teilnehmerzahl auf als der vorjährige. Bevollmächtigter Vertreter der Deutschen in Jugoslawien war unser Landsmann Herr Hauptschriftleiter Dr. Franz

sich Säle des Krieges und des Friedens, prächtig ausgestattet und in Emblemen und Gemälden die Verherrlichung von Krieg und Frieden ausgedrückt. Das nächste Gemach repräsentiert in Blauweiße und Gold mit gestülpten, reichverzierten Wänden das Schlafzimmer mit kunstvoll geschnitzter Bettlade und allem erdenklichen Luxus. Durch das reizend in Rosa gestimmte Toilettenzimmer gelangt man in das Arbeitszimmer. Grün mit Gold herrscht hier vor. Ein wundervoll aus Rosenholz geschnitzter Schreibtisch, eine außerordentlich kunstvoll konstruierte Uhr sind nur zwei von den hier aufgestellten Meisterwerken. Köstlich ist der Plafond, auf dessen geschwungenem Gestirn vergoldete Figuren sitzen. Der purpure mit Gold grundierte Speisesaal ist mit den Emblemen der Fischerei, Jagd u. a. sowie mit passenden Gemälden und kostbarem Porzellan reich geschmückt. Der Speisefisch steht auf einer Versenkung und verschwindet auf einen Federdruck, um rascheins wieder frisch gebüdt zu erscheinen. Durch die reich mit Bildwerken geschmückte kleine Galerie gelangt man in den Dual-Salon, der in Weiß mit Gold gehalten ist. Da fast der ganze Bierat in diesem Gemach aus Porzellan besteht, heißt es auch „Porzellanzimmer.“ Das Jagdzimmer (hellblauer Salon) ist auch mit Schnitzarbeiten und Spielen und einer ganz geschnittenen Decke, Jagdzenen behandelnd, sowie mit Gemälden geziert. Eine steinerne Treppe leitet zum sehr groß angelegten und wie der folgende Toilettenraum mit entsprechenden Gemälden und Einrichtungen versehenen Bad, womit der Rundgang durch das Schloß beendet ist. Und das ist gut. Denn von der Betrachtung der mit fabelhafter Pracht und verschwenderischem Luxus ausgestatteten Säle ist man ganz wie im Kopf und setzt sich nach Ruhe und Sammlung. Die findet man freilich sofort, wenn man den Blick über die unendliche, regungslos im Sonnenglanz schimmernde Seefläche gleiten läßt.

Berg aus Neufach. Während der dreitägigen Tagung wurden einige wichtige Resolutionen angenommen über die Zusammenarbeit der Delegierten bezüglich der reziproken Kulturautonomen, über die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Minderheiten, über das Kriterium der Volkszugehörigkeit (jene Sprache ist maßgebend, zu der sich jeder einzelne selbst bekennt), über die Landessprache als ausschließliche Verwaltungssprache der Staatsorgane und der Bürger, über die paritätischen Kommissionen. Am 28. August wurde, nachdem dem auch weiterhin verbleibenden Präsidenten Dr. Vilfan und dem Generalsekretär Dr. Ammenke der Dank der Delegierten ausgesprochen worden war, der II. Kongress der nationalen Minderheiten in Genf geschlossen.

Bulgarien hat geantwortet.

Am Samstag kam in Belgrad die Antwort Bulgariens auf die bekannte Protestnote Jugoslawiens, Rumaniens und Griechenlands an. Sie ist in verständlichem Ton gehalten, weist jedoch die einseitigen Anschuldigungen der drei Balkanstaaten mit ziemlicher Entschiedenheit zurück. Bulgarien habe, dem Wunsch einziger Großmächte nachgebend, von seiner Absicht, den Streit dem Völkerbund vorzulegen, Abstand genommen, es betone aber seine Bereitwilligkeit, sich, falls der Völkerbund sich der Angelegenheit annehmen wollte, der Entscheidung dieser hohen unparteiischen Organisation zu unterwerfen.

Aus Stadt und Land

Die „Vereinigte Ständekandidatenliste für die Wahlen in die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie.“ Dieser Tage wurde, unterfertigt vom Präsidenten der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer Herrn Ivan Jelac in Ljubljana und vom Vizepräsidenten der Kammer Herrn Ivan Ogrin, die oben genannte Kandidatenliste veröffentlicht. In dem einbegleitenden Aufzählung lesen wir u. a. folgendes: „Wir haben uns alle ohne Rücksicht auf politische Überzeugung als Ständegenossen auf ein gemeinsames wirtschaftliches Programm geeinigt, wir einigten uns sowohl bezüglich der Zahl als auch bezüglich der Persönlichkeiten der Kandidaten und sich liegt es nur noch an den einzelnen Wählern, daß sie (am 22. September) pünktlich ihre Pflicht erfüllen. Alle, seien wir nun Anhänger der slowenischen Volkspartei oder radikale oder Unparteiische, wählen wir eine einheitliche Liste, gemeinsame Kandidaten. Nur die Anhänger der selbständigen demokratischen Partei wollten die Verhinderung nicht, nur sie stellten eine besondere Kandidatenliste auf und sie werden sie sicherlich auch durchdrängen wollen. Die selbständigen Demokraten agitierten unter der laienmännischen Wählerschaft mit der Unwahrheit, daß ihre Kandidaten unpolitisch und von den Handelskammern aufgestellt seien. Das ist nicht wahr. Ich, unterzeichneter Ivan Jelac, stelle als Präsident des Verbandes der Handelskammern fest, daß sie Parteikandidaten der selbständigen demokratischen Partei sind. Ebenso agitierten sie unter den Gewerbetreibenden damit, daß ihre Kandidaten von den Gewerbenoffenschaften aufgestellt wurden. Auch das ist eine gewöhnliche Unwahrheit, weil diese Kandidaten der Kandidat Brjavo's Franchetti mit einigen selbständig-demokratischen Anhängern aufgestellt hat. Den Kampf für die richtige Ständeliste der Gewerbetreibenden führt der unterfertigte Vizepräsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie (Herr Ivan Ogrin), der zugleich auch Vorsitzender der Gewerbektion dieser Kammer ist.“ Im nachfolgenden seien der Kürze halber bloß die ständischen Kandidaten, unter denen sich auch unsere deutschen Ständevertreter befinden, angeführt:

A. Handelssektion.

I. Kategorie: Rudolf Stermeck, Großkaufmann und Präsident des Handelsvereins in

Čelje; Vid Murko, Kaufmann in Maribor; Stellvertreter: Martin Brabl, Kaufmann in Ptuj; Franz Pipej, Großkaufmann in Brezje; Anton Tazaring, Kaufmann in Čelje.

II. Kategorie: Leopold Brudermann, Kaufmann in Rosjce; Franz Petichuch, Kaufmann in Gaborj; Stellvertreter: Josef Gaspar, Kaufmann in Murska Sobota; Franz Tazjko, Weinbändler in Slovenjgradec.

III. Kategorie: Florian Gajšel, Kaufmann in Loka pri Zadmu; Eduard Rulac, Hopfenhändler in Jalce; Stellvertreter: Mathias Kom, Kaufmann und Ökonom des Gotscheer Handelsvereins; Christof Spaničet, Kaufmann in Sv. Marija am Draufeld.

IV. Kategorie: Ivan Jelac, Präsident des Verbandes der slowenischen Handelsvereine in Ljubljana; Franz Korašec, Kaufmann in Gorja Klavuna; Janko Tavcar, Kaufmann in Maribor; Stellvertreter: Davorin Tombah, Kaufmann und Ökonom der Handelsvereinschaft in St. Vid bei Ptuj.

B. Gewerbektion.

I. Kategorie: Janez Vančič, Spenglermeister in Gor. Klavuna; August Pen, Gastwirt in Čelje bei Ptuj; Stellvertreter: Anton Petke, Tischlermeister in Mozirj; Ignaz Sinigoi, Maschinist in Ptujomer.

II. Kategorie: Blasius Zupanc, Friseur und Ökonom der Gewerbevereinschaft in Loka; Valerian Sprušina, Mechaniker in Ptuj; Karl Stupan, Maurermeister in Slov. Bistrica; Stellvertreter: Peter Zadavec, Mühlen- und Sägewerksbesitzer in Domoj; Franz Breznik, Bäckermeister in Mjca.

III. Kategorie: Anton Pipovšek, Gastwirt in Maribor; Stefan Subić, Schuhmachermeister in Murska Sobota; Stellvertreter: Hans Schuller, Hotelier in Slovenjgradec.

IV. Kategorie: Miloš Hohnec, Bildhauer in Čelje; Franz Korašja, Rauchfanglehrermeister in Maribor; Stellvertreter: Vinko Simonc, Mechaniker in Ptuj.

Für die Renovierung der Marienkirche in Čelje ist die Sammlung seitens der Damen des Hilfsausschusses bereits im vollen Gange. Dank der bekannten, stets hilfsbereiten Opferwilligkeit der hochwürdigen Bürgerchaft von Čelje ist die Hälfte der circa 120.000 Dinar betragenden Baukosten im Zeichnungsweg bereits aufgebracht. Die Renovierungsarbeiten können jedoch nicht früher begonnen werden, bis nicht der ganze benötigte Betrag sichergestellt ist, daher der Hilfsausschuß nochmals alle Gönner und Freunde der Marienkirche, die bisher noch nichts gezeichnet haben, herzlich bittet, sich von der Zeichnung nicht auszuschließen und das begonnene Werk fertigstellen zu helfen. Sollte irgendein Gönner und Freund der Marienkirche unabsichtlicherweise übersehen werden, wolle man dies gütigst entschuldigen; zuge dachte Spenden können bei nachfolgenden Stellen erlegt bzw. gezeichnet werden: Bei Herrn Katecheten und Prediger Franz Lukman, ferner im Modewarengeschäft Franz Krid, bei Herrn Schlossermeister S. Grabi, Bodnikova ulica, oder bei Steinmetzmeister Kallich, Kškerč va ulica. Weiters bittet der Hilfsausschuß zur geneigten Kenntnis nehmen zu wollen, daß die Spenderliste nach Abschluß der Sammlung veröffentlicht und nach Beendigung der Renovierungsarbeiten öffentlich Rechnung gelegt werden wird. Der Hilfsausschuß hat die gewiß nicht leichte Aufgabe übernommen, in uneigennützigster Weise, aus Liebe und Verehrung zur Marienkirche, dieses geschichtliche Bauwerkmal der Stadt Čelje zu erhalten, und er hofft, der übernommenen Verpflichtung gerecht zu werden, umso mehr als sich die edelstimmige Bürgerchaft Čeljes selbst ein glänzendes Zeugnis ihres Opfermutes gibt, daß durch eine Spendenliste in der Kirche zur steten Erinnerung der Nachwelt erhalten bleiben wird.

Die Zurückgabe des Gewerbevereinsrates an die Stadtgemeinde Čelje. Der Stadtmagistrat Čelje verlaubt: Der Dvergepan

Das Marburger Verwaltungsgebietes erließ nachfolgende Verordnung, die im „Uradni list“ und in den „Slovene Novine“ veröffentlicht wird: S. Br. 1787/3. Verordnung des Obergespan des Marburger Verwaltungsgebietes, mittels welcher der Stadtgemeinde Celje die Zuständigkeit in den Gewerbeangelegenheiten zurückgegeben wird. Im Sinne des Art. 27 des Gesetzes über die allg. Verwaltung und der §§ 21 und 49 des Gemeindestatutes für die Stadt Celje vom 21. Jänner 1867, L. G. Bl. Nr. 7, ordne ich an: § 1. Der Stadtgemeinde Celje wird die Kompetenz in den Geschäften der politischen Verwaltung I. Instanz, die sich auf Handel, Gewerbe und Industrie beziehen und die der Gemeinde weggenommen und der Bezirkshauptmannschaft in Celje mit Verordnung der gesamten Landesregierung für Slowenen vom 7. Juli 1920 (Uradni list Nr. 179/84) übertragen wurde, zurückgegeben. Die Durchföhrung, der Vorschrift über Gasthäuser, Kaffeehäuser und andere Betriebe mit alkoholischen Getränken vom 15. Jänner 1925 U. Br. 23.939 (Uradni list Nr. 268/83) welche der Minister für innere Angelegenheiten im Einverständnisse mit dem Finanzminister erließ, verbleibt in der Kompetenz des Bezirkshauptmannes in Celje. § 2. Diese Verordnung tritt in Kraft am 1. September 1926. Maribor, am 25. August 1926. Der Obergespan des Marburger Verwaltungsgebietes: Dr. Pittmayer m. p. — Dies wird verlautbart mit dem Zusatz, daß das Gewerbeamt dem Magistratsrat Subic (Nummer des Stadtmagistrates Nr. 8) übertragen wurde, an welchen sich die Parteien im Bereich der Stadtgemeinde Celje vom 1. September l. J. an wenden mögen.

Senatspräsident Alfred Umschl †. Am 28. August wurde in Graz Herr Senatspräsident i. P. Alfred Umschl, früher langjähriger Oberstaatsanwalt für Steiermark, Kärnten und Krain, von der Straßenbahn überfahren, so daß er an den erlittenen Verletzungen starb. Der in seinem 74. Lebensjahre so tragisch Verchiedene war ein geborener Pettauener und seiner südböhmischen Heimat immer vom ganzen Herzen zugetan. Er war einer der besten Juristen des alten Österreich, ein glänzender Redner und hervorragender Kenner des Strafrechts und des Gefängniswesens.

Vom Geschworenengericht in Celje. Montag begann in Celje die diesjährige Herbstgeschworenensession. Erster Fall: Der 18-jährige Josip Rumselj, Fabrikarbeiter in Belov (Bezirk Konjic), weilte am Sonntag, dem 18. Juli l. J., vor dem Hause der Cecilia Bidicil in Podpre und kurzweilte sich mit seinem Mädchen Maria Ajnik. Als die Brüder Franz und Heinrich Gamselj, die neben dem Haus der Bidicil vorüber in den nahen Weingarten gegangen waren, ohne Gruß wieder an diesem Haus heimkehrten, rief sie Cecilia Bidicil an. Als die Brüder den Garten betraten, wo die übrige Gesellschaft lag, fragte Josip Gamselj den Heinrich, warum er ihn so töd anschau. Er stand auf, trat auf Heinrich zu und balgte sich mit ihm. Die Frauen wollten wehren, aber Josip Gamselj hatte schon das Messer gezogen, das er dem Heinrich in den Hals stieß. Dieser fiel bewußtlos zu Boden, röchelte noch einige zehn Minuten, dann starb er. Der Angeklagte Josip Gamselj wurde zu zwei Jahren schweren Kerlers verurteilt. — Zweiter Fall: Der 17-jährige Alois Stoffel, Besitzersohn aus Preovo bei Nova cerkev, war angeklagt des Verbrechens der Nothucht, begangen an zwei noch nicht 14 Jahre alten Mädchen in Nova cerkev. Stoffel gestand seine Tat bei dem einen Mädchen ein, bei dem anderen leugnete er sie entschieden ab. Er bekam 15 Monate schweren Kerlers.

Eröffnung der staatlichen Handelsakademie in Maribor. Mit Verordnung S. W. des Königs vom 7. August 1926, und zwar auf den Vorschlag des Herrn Ministers für Handel und Industrie, wird die bisherige zweiklassige staatliche Handelschule in eine Handelsakademie erweitert. Die Studienbauer beträgt 4 Jahre. Dieser wird nur der I. Jahrgang eröffnet. Die Einschreibungen fanden Mittwoch, dem 1. September, von 10 bis 12 Uhr statt. Die Schüler und die Schülerinnen, die sich bereits in den I. Jahrgang der Handelschule eingeschrieben haben, mögen sich nochmals schriftlich oder mündlich für die Akademie melden, wonach ihre endgültige Aufnahme auf Grund ihrer Zeugnisse erfolgen wird. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß nur noch solche neue Schüler aufgenommen werden, die 4 Klassen einer Mittel- oder einer Bürgerschule mit ausgezeichnetem, sehr gutem, mindestens aber mit gutem Erfolge absolviert haben. Die Einschreibungen in den II. Jahrgang der zweiklassigen staatlichen

Handelschule finden am 2. September von 10 bis 12 Uhr statt. (Der I. Jahrgang der zweiklassigen staatlichen Handelschule wird infolge Eröffnung der Handelsakademie aufgelassen.) Beginn der Nachprüfungen am 3. September 1926 um 8 Uhr. Beginn des Unterrichtes zugleich mit der feierlichen Eröffnung der Handelsakademie Montag, dem 6. September 1926. Die genaueren Bestimmungen werden auf der Direktionstafel in der Schule bekanntgegeben werden.

Auch ein „nationales Opfer“. Der Marburger „Tabor“ berichtet: Am Samstag arrestierte die Polizei den Bediensteten des Bahnhofspostamtes Marko Soslar, welcher einen vom W. Bankverein an die Nationalbank in Zagreb geschickten Geldbrief im Betrag von 125.484 Dinar gestohlen hatte. In der Wohnung des Soslar fand man ein Leinwandtäschchen mit 99 Tausendbänken und 112 Hundertbänken. Den Rest hatte der Mann, der in den letzten Tagen sehr verschwenderisch lebte, schon verbraucht. Soslar wurde in betrunkenem Zustand festgenommen, als er in Gesellschaft von Freunden im Jailer nachhaus fuhr, ohne zu ahnen, daß inzwischen Detektive die Durchsuchung bereits durchgeführt und seinen Diebstahl schon entdeckt hatten. Ueber Soslar erfuhren wir nachträglich noch folgendes: Der Mann kam aus Kärnten und stellte sich als eine Art „nationales Opfer“ vor, weshalb er bald in den Dienst aufgenommen wurde. Erst jetzt ist festgestellt worden, daß er als Postdiener in Villach 90 Millionen Mk. Renten veruntreut hatte. Er war bedingt zu 3 Monaten Kerlers verurteilt worden. Von dieser gnädigen Strafe floh er nach Jugoslawien und machte sich hier besser als er in Wirklichkeit ist. Soslar war in der sogenannten Wechselabteilung auf dem Bahnhofspostamt angestellt, wo ausländische Post in Empfang genommen und abgegeben wird. Die Brieffendungen gibt der Postdiener in Anwesenheit von zwei Beamten in Gäd. So verrichtete am 26. I. W. auch Soslar diese Arbeit. Er war so geschickt, daß er einen Geldbrief unbeachtet in seinen Sack schlupfen konnte.

Die Wiener Medizinische Fakultät veranstaltet, um auch absolvierten Ärzten Gelegenheit zur Fortbildung und Vervollkommenung ihres Wissens sowie zur Ausbildung in einem Spezialfache zu bieten, seit Jahren fortlaufende Kurse in deutscher Sprache aus sämtlichen Fächern der Medizin. Diese Kurse sind in dem soeben erschienenen offiziellen Verzeichnis für das Studienjahr 1926/27 (1. Oktober 1926 bis 30. September 1927) zusammengefaßt, das vom Kursbüro der Wiener Medizinischen Fakultät, Wien VIII/1, Schöffelgasse 22, kostenlos bezogen werden kann. Die Bedingungen der Teilnahme sind daraus ersichtlich. Mündliche Auskünfte werden kostenfrei, schriftliche gegen Beilage des Rückporto erteilt und die Hörer auch über Wohnung und Verpflegung beraten. Ferner finden viermal im Jahre, im Februar, Juni, September und November „Internationale Fortbildungskurse“ von je zweimonatiger Dauer statt, die jeweils die Fortschritte eines bestimmten Gebietes behandeln. Programme dieser Kurse sind im Sekretariat, Wien IX., Porzellangasse Nr. 22 (Obermedizinalrat Dr. Kronfeld), sowie im Kursbüro der Wiener medizinischen Fakultät, Wien, VIII/1, Schöffelgasse 22, erhältlich. Beide Büros nehmen auch Anmeldungen entgegen.

Wiener und Grazer Messe. Den Besuchern dieser zwei Messen bietet sich jetzt die schönste Gelegenheit, die zwei berühmten Ausstellungen zu sehen und zwar ohne Besum und gegen 25 prozentige Fahrpreisermäßigung auf den jugoslawischen und österreichischen Bahnen. Auskünfte und Legitimationen sind zu haben in der Fremdenverkehrs-kanzlei (Turistoprometna pisarna) in Celje.

„ITO“ die beste Zahnpaste. **Berichtigung.** Wir werden ersucht und sind verpflichtet, es zu veröffentlichen: In Nummer 66 der „Ellier Zeitung“ vom 22. August 1926 erhebt Herr Schriftleiter Franz Schauer die unrichtige und unverantwortliche Behauptung, daß ich dem Politischen und wirtschaftlichen Verein der Deutschen in Slowenien nicht angehört hätte. Mit dieser Behauptung ist indirekt nichts anders gesagt, als daß mein wohlberechtigter und überlegter Austritt aus dem Politischen und wirtschaftlichen Verein der Deutschen in Slowenien eine lägenhafte Fiktion gewesen sei. Diese höchstbeleidigende Bemerkung macht aber Herr Franz Schauer nur so „nebenbei“! Ich stelle hiermit fest, daß ich vor meinem Austritte ordentliches Mitglied des Politischen und wirtschaftlichen Vereines war und meinen Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1926 ordnungsgemäß entrichtet habe. Ich weise diese unfaßliche und tendenziöse Darstellung des Herrn Schriftleiters Schauer entschieden zurück und ver-



Untrennbar
sind Hirsch und Schicht,
die Zeichen der allein echten Schichtseife.
Inbegriff und Bürgschaft der Reinheit und Güte.
Schutz der Wäsche und Hände.
Feinde der Mühe und Plage.

Lassen Sie sich nicht andere Seife als „ebensogut“ einreden. Bleiben Sie bei dem, was sich durch 77 Jahre als das Beste bewährt hat.

wahre mich nachdrücklich gegen die bisherige subversive Darstellung meines Austrittes aus dem Politischen und wirtschaftlichen Verein der Deutschen in Slowenien. Ich hoffe, daß man künftighin in meiner Angelegenheit etwas mehr Sachlichkeit und politischen Takt zu wahren wissen wird als bisher und daß man mich nicht zwingen will, meine bis jetzt tolerant geübte Zurückhaltung aufzugeben. Ich erlaube die löbl. Schriftleitung der „Ellier Zeitung“ um die vollinhaltliche Veröffentlichung dieser Berichtigung. Mit bestem Dank für die Veröffentlichung.

Dr. Camillo Morocutti, m. p.

Genf, am 25. August 1926.

Zu der obigen „Berichtigung“ wäre nachfolgendes zu bemerken: Nachdem wir selber, um unter mehreren nur eine Stelle anzuziehen, in unserer Folge Nr. 48 vom 17. Juni l. J. nicht nur die Tatsache, sondern auch die Ursache des Austrittes von Herrn Dr. Camillo Morocutti aus dem Politischen und wirtschaftlichen Verein der Deutschen in Slowenien mitgeteilt haben, so konnte wohl keiner unserer Leser mit gesundem Menschenverstand aus dem in Klammern eingefassten kurzen Relativsatz in unserer Notiz „Der Kärntner Slowenen“ („Ellier Zeitung“ Nr. 66 vom 22. August l. J.) die „subversive“ Absicht herauslesen, unseren Lesern auf einmal einzureden, daß Herr Dr. Camillo Morocutti dem Politischen und wirtschaftlichen Verein der Deutschen in Slowenien nicht angehört habe. Der bezügliche aus dem „Korroski Slovenc“ übersehte Passus in unserer Notiz lautet nämlich: „Wir (die Kärntner Slowenen) haben aber in letzter Zeit sogar an der Aufrichtigkeit des Schrittes der Deutschen in Slowenien zu zweifeln begonnen“. Darin bestärkt uns der Austritt Dr. Morocuttis aus dem Ausschusse des Politischen und wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien (dem er, nebenbei gesagt, nicht angehört hat) und seine öffentliche Verteidigung im Berliner Blatt „Kulturwehr“. Der Relativsatz hatte selbstverständlich den einzigen Zweck, den Irrtum des Kärntner Blattes richtigzustellen, der indessen so unwesentlich war, daß uns der kurze Relativsatz in Klammern als die angemessene Form dieser wirklich nebenbeigigen Berichtigung erschien. Da von einem Austritten aus dem Ausschusse und nicht aus dem Verein die Rede ist, so kann sich das Relativpronomen „dem“ natürlich nur auf „Ausschusse“ beziehen. Und diesem Ausschusse hat Herr Dr. Camillo Morocutti — im Hinblick auf die Tatsache seines Austrittes aus dem Verein ist es wirklich unwichtig, weshalb das noch, nebenbei festgestellt sei — nicht angehört. Ob Herr Dr. C. Morocutti seinen feinerzeitigen Austritt aus dem Verein für ebenso wohlberechtigt und überlegt hält wie die obige „Berichtigung“ und ihren mehr als sonderbaren Ton, wissen wir nicht.

Kurze Nachrichten.

In Belisk Bickel wollte ein Gendarm dem Staatsanwalt Dr. Andreas Parbury, welcher fischte, nicht glauben, daß er Staatsanwalt sei, und er verprügelte ihn solange, bis er unter fürchterlichen Schlägen gestand, daß er der Totschläger sei, den der Gendarm suchte; natürlich wurde gegen den Gendarm das Verfahren eingeleitet; es fehlt nur noch, daß eines Tages dem Justizminister und eines anderen Tages dem Innenminister beim Fischen das gleiche „Unglück“ passierte, dann würde man den prügelnden Gendarmen in der Wolmodina das Handwerk denn doch einmal legen; bisher hat man nämlich in Begrad an das Prügeln nicht „geglaubt“.

— In Angora fand dieser Tage ein neuer Hochverratsprozeß statt; die Angeklagten Dschabir Bey, Nazim Bey, Nail Bey und Hilmi Bey, lauter ehemalige Minister, wurden zum Tode verurteilt und trotz des Protestes der gesamten europäischen Presse gelegentlich der ersten Blutgerichte sofort hingerichtet.

Wirtschaft und Verkehr.

8. Bericht des Hopfenbauvereines für Slowenien. Salec im Samntale (Südsteiermark) 31. 8. 1926. Die Pflücke des Mittelfrühhopfens ist beim schönsten Wetter im vollen Gange und dürfte in ungefähr 8 Tagen ganz beendet sein. Die geschätzte Menge von 17.000 Zentnern wird nicht erreicht werden, da die Doldenbildung etwas zurückgeblieben ist. Das Produkt ist zum Teil von grüner Farbe, reich an Lupulin und hat feinstes Aroma. Die Pflücke des Späthopfens ist auch schon im Gange. Das Produkt ist nicht egal, zwar mißfärbig, jedoch ebenfalls verwendbar. Die Menge bleibt weit hinter der vorsichtigen Schätzung zurück. Das Geschäft hat bereits begonnen und es wurden heute pro 1 kg bis 100 Din bezahlt. Viele Fremde, namentlich reichsdeutsche Einkäufer sind hier eingetroffen. — Die Vereinsleitung.

Von der Hopfenernte. Die Resultate der heutigen Hopfenernte in Saaz befreiten nur teilweise und die Schätzung wird schwerlich erreicht werden. Bis jetzt liefern 360 Pflanzern nur 50 kg Hopfen, während im Samntal und Drautal 1000 Pflanzern durchschnittlich 250 kg Hopfen liefern, d. h. für 1 kg Hopfen braucht man bei uns 4, in Böhmen aber 7 Pflanzern. Der Kauf der neuen Fassung hat schon begonnen und es werden nach Qualität bis 3200 Tschekokronen für 50 kg gezahlt. Auch die Nachfrage nach vorjährigem Hopfen wurde lebhafter und er wird mit 2250 bis 2500 Tschekokronen gekauft. Die größte Hopfengegend Deutschlands (Hallertau) wird heuer kaum die Hälfte Hopfen produzieren,

wobei allerdings die Qualität erschlaffig ist. In Celje wird davon gesprochen — das ist jedoch nur als optimistisches Raten aufzufassen —, daß der Preis des Hopfens dieser Tage auf 130 Dinar pro 100 kg steigen werde.

Die Hopfenpreise zeigen feste und steigende Tendenz. In Saaz zahlt man pro 1 kg schon 116 Dinar, auch bei uns werden für 1 kg schon 100 Dinar gezahlt.

Das heurige leichtathletische Meeting des SK „Sostanj“, das wegen schlechter Witterung schon zweimal verschoben werden mußte, findet nun am 5. September in Sostanj statt. Das Fußballwettspiel zwischen SK. Maribor und SK. Sostanj, welches am vergangenen Sonntag als Vorspiel zum Spiel Gradjanski—Ahtleit ausgetragen wurde, endete mit 2 : 0 zu Gunsten Sostanj.

Sport.

Das Freundschaftswettspiel zwischen dem Jäger „Gradjanski“ und den Cillier Ahtleitern am vergangenen Sonntag endete mit dem Siege des jugoslawischen Meisters 5 : 0 (4 : 0). Unsere Ahtleiter spielten gut. Dem interessanten Spiel sahen circa 500 Personen zu.

Das Radfabrennen um die Meisterschaft Sloweniens fand am Sonntag, dem 29. August, zwischen Ljubljana—Maribor in einer Länge von 137 Kilometern statt. Dazu hatten sich 21 Radfahrer gemeldet, gestartet haben 16, ans Ziel gekommen sind 11. Gestartet wurde um 6 Uhr 10 Minuten. Die Meinung aller Rinks ging dahin, daß entweder Solar oder Zmeslar den Sieg davon tragen werde, jedoch die Enttäuschung hat sich am Ziele gezeigt. Als erster erreichte Josip Ramsak („Zvoček“, Brnj) in 4 Stunden, 35 Minuten, 41 Sekunden das Ziel, zweiter: Zanoškar Strelko, „Primorje“ 4 Stunden, 37,23; Dritter: Solar Josko, „Jlinja“ 5 Stunden, 40,49; Vierter: Raberkoj Franjo, „Perun“, Maribor, 4 Stunden 52,47; Fünfter: Pele Paul, „Jlinja“, 5 Stunden, 13,24; Sechster: Jerkanec Biko, „Perun“, 5 Stunden, 17,8; Siebter: Stegu Jerko, Celje, 5 Stunden 23,50; Achter: Zuparčič Paul, Celje, 5 Stunden 32,40. Die Renner erzielten trotz der durch die U-berschneidungen schlecht gewordenen Straße schöne Zeiten; so hat der Meisterschaftsfahrer Ramsak das Ziel 8 Minuten früher erreicht als der Meisterschaftsfahrer Sloweniens im Jahre 1923. Die Leitung des Rennens führte der bekannte alte Sportsmann Herr Gorjanc, Ausschußmitglied des „Kolejarski Podsavez“. Bei diesem Rennen kam kein Unfall vor. Nach dem Rennen fand in der Restauration „Betrinski dvor“ eine

Sitzung des „Kolejarski Podsavez“ statt. Dem Sieger um die Meisterschaft Sloweniens Herrn Ramsak, der einen mit Nationalfarbenbändern umflochtenen Lorbeerkranz und einen silbernen Pokal erhielt, hat die Firma Dinjak & Gufir die das Fahrrad „Waffenrad“, mit dem er das Rennen aufnahm, zum Geschenke gemacht. Um das Ziel und um Ordnung am Ziele haben sich die Herren Moravc, Beloslav Vesjak, Brodic, Rvas und Ravic sehr verdient gemacht.

Tennismeisterschaft des Kreises Maribor. Am Sonntag fanden in Maribor Tenniswettspiele statt, an denen ungefähr 70 Spieler aus Maribor, Celje und Ptuj teilnahmen. Die Meisterschaft des Kreises gewann Herr Willy Eyrer aus Maribor (Rapid), zweiter wurde der 16-jährige Spieler Leo Gasparin (Rapid), in den dritten Preis teilten sich Herr Dr. Otto Blanke und Fredi Halbärth (Rapid). Die Kreismeisterschaft im Dameneinzelspiel errang Frau Mira Kraus (Rapid), den zweiten Preis Fr. Blanka Schram (Rapid), in den dritten Preis teilten sich Frau Schweighardt und Frau Babč. Im Damendoppelspiel gewannen Frau Mira Kraus und Frau Schweighardt (Rapid) den ersten, Frau Babč und Fr. Voos (Sp. Kl. Maribor) den zweiten, in den dritten Preis teilten sich die Paare Frau Dr. Otto Blanke (Ptuj) und Fr. Hertha Scherbaum-Fr. Liesl Scherbaum. Im Herrendoppelspiel wurden Kreismeister die Herren Dr. Otto Blanke und Willy Eyrer, den zweiten Preis bekamen die Herren Benes und Bergant (beide Sp. Kl. Maribor), den dritten Preis die Paare Herr Halbärth W. Herr Holzinger und Herr Halbärth F. Herr Gasparin (alle Rapid). Im gemischten Doppelspiel wurden Erste Frau Schweighardt und Herr Dr. Otto Blanke (Rapid); den zweiten Preis erhielten Fr. Sterger und Herr Bergant (Sp. Kl. Maribor), den dritten Frau Kraus, Herr Willy Eyrer und Fr. Hertha Scherbaum-Fred Halbärth.

Monatlich nur 4 Schilling zahlen Sie für das neue deutsche Tagblatt

Wiener neueste Nachrichten

mit der illustrierten künstlerisch ausgestatteten Wochenbeilage „Bühne, Welt und Mode.“ Es ist die reichhaltigste und in ihrer Art billigste Wiener Tageszeitung. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien VIII., Josefsplatz 4—6. Tel. 23.101—104. Anzeigenannahme: Durch die Anzeigenverwaltung, Wien VIII., Josefsplatz 4—6, und alle Inseratenbüros des In- und Auslandes. — In allen Schichten der Bevölkerung verbreitet. Bester Inserationsorgan.

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, der slovenischen u. deutschen Sprache mächtig, findet Aufnahme bei Firma Hönigmann, Celje.

Kontoristin

mit Praxis in Speziale- und Eisenwarengeschäft, beherrscht deutsch, slovenisch, für den Umgang genügend serbokroatisch, deutsche Stenographie, Buchhaltung, das Kassawesen, gute Rechnerin, sucht Posten. Geht auch als Kassierin, Kanzleikraft oder Verkäuferin. Gefl. Angebote unter „Gute Zeugnisse 32048“ an die Verwltg. d. Bl.

Kinderfräulein

mit Jahreszeugnissen, sucht Posten. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 32053

Hrvatski radiša

Landesverkehrsanstalt zur Erziehung von Lehrlingen für Handel, Gewerbe, Industrie etc. Zagreb, offeriert zwei brave Jungens aus gutem Hause, einen für ein größeres Handlungs- haus und einen für eine Mechanikerwerkstätte, zum ehesten Eintritt. Näheres erteilt bereitwilligst deren Kommissariat für Slowenien in Celje, Prešernova ulica Nr. 6, II. Stock. Fr. J. v. Bachó sen.

Viele Millionen
Conserven-Gläser



REX

Einkoch-Apparate
verbilligen
die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung:
Dreyer's Frucht-Apparat „REX“

Hauptvertretung
und Grosslager
nur bei
M. Rauch
Glas- und Porzellan-
warenhandlung
= Celje =
Prešernova 4.

En gros — En detail
Versand täglich.

Möbl. Zimmer

für ein ruhiges Fräulein oder Schülerin zu vermieten. Auch ist daselbst gute Mittag- u. Abendkost zu haben. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 32059

Grosses, schönes möbl. Zimmer

parkettiert, elektr. Licht, für Kanlei geeignet, eventuell für 2 Herren zu vermieten. Breznik, Dolgopolje 1.

Aepfel

frühe und späte, in reiner Qualität, sortiert, kauft waggonweise jedes Quantum zu bestmöglichen Tagespreisen August Stoinschegg, Rogaska Slatina.

Zu mieten werden gesucht 2 bis 3

möbl. Zimmer

für längere Zeit. Gefl. Angebote an die Verwaltung des Blattes. 32041

Hotel Post

Jeden Samstag und Sonntag
erstklassiges

Konzert

Beginn halb 9 Uhr abends.
Eintritt frei.

Hiezu ladet höflichst ein
Franz Rebeuschegg
Hotelier.

Reinrassiger

Dobermann

2 Jahre alt, billig zu verkaufen.
Adresse in der Verwltg. d. Bl. 32054

Klavierstunden

zu Hause gibt Wiener Konservatorist. Anträge unter „Konservatorist Nr. 32022“ an die Verwaltung dieser Zeitung.